

Frage an die anderen Kolleginnen: „Sagt mal, wollt ihr so weiter arbeiten?“

Die Antwort lautete: „Wollen nicht, aber müssen. Wir fühlen uns wie das fünfte Rad am Wagen. Auf unsere Forderungen haben wir immer zur Antwort bekommen, daß vorläufig keine Änderung möglich ist. Selbst unser Frauenausschuß hat nichts erreicht. Dann werdet auch ihr euch damit abfinden müssen.“

„So, das wollen wir mal sehen.“

Schließlich brauchte der Betrieb dringend Frauen in ungelerten Berufen. Aber, wenn die Frauen gewonnen werden sollten, mußte doch vor allem erst die Arbeit erleichtert werden. Die Genossinnen der Brigaden baten den stellvertretenden Werkdirektor, Genossen der Gewerkschaft s- und der Parteileitung der Schiffsreinigung um eine Aussprache. Sie fand auch statt. Die Genossinnen bekamen hier tatsächlich das zu hören, was ihnen ihre Kolleginnen gesagt hatten. Die Beschaffung von Reinigungsgeräten, die die Arbeit erleichtern, sollte solche Schwierigkeiten bereiten? Damit ließen sie sich nicht abweisen. Sie konnten nachweisen, daß der Handel solche Geräte anbietet. Außerdem hatten sie festgestellt, daß bei der Reinigung der Verwaltungsräume bereits ein Teil dieser Geräte angewandt wurde. Danach versprach man, sofort eine Änderung herbeizuführen. Zudem sollte, um die terminmäßige Fertigstellung der Schiffe zu sichern, die Verwaltung ihre Geräte an die Schiffsreinigung ausleihen. Sie könnte sich für kurze Zeit so behelfen.

Als die anderen Kolleginnen sahen, daß die Frauenbrigaden den Mängeln so energisch zu Leibe rückten, war das Eis gebrochen, und sie schlossen sich zu einer guten Arbeitsgemeinschaft zusammen. Dadurch bekamen die Frauenbrigaden einen immer besseren Einblick in das Leben der Arbeiterinnen in dieser Abteilung.

Die Frauenbrigaden waren sich bewußt, warum sie der Werft halfen. Das Exportprogramm mußte gesichert werden. Aber sie sahen auch, daß manche Frauen ihren Arbeitstag nicht voll ausnutzten. Für sie war die Arbeit nur ein Broterwerb. Sie glaubten, wenn die Arbeitszeit abgelaufen war, ihre Pflicht erfüllt zu haben, ohne

dabei zu bedenken, daß die Planerfüllung auch der Erhöhung ihres eigenen Lebensstandards dient. Diesen Zusammenhang hatten sie noch nicht verstanden.

Man kümmerte sich überhaupt wenig um die Frauen, weder ideologisch als auch hinsichtlich ihrer Sorgen. Es gab unter ihnen eine Reihe junger Frauen, die durchaus für eine fachliche Qualifizierung geeignet war. Sie hatten auch den Willen dazu, nur war es ihnen schwer, außerhalb der Arbeitszeit noch Kurse und Schulen zu besuchen. Das war aber doch kein Grund dafür, daß Partei- und Gewerkschaftsleitung die Karre einfach laufen ließ, wie sie eben lief. Gemeinsam mit dem Frauenausschuß hätten sich schon Mittel und Wege gefunden, wie es die Frauenbrigaden ihnen dann später bewiesen.

Die Frauen der Schiffsreinigung beschäftigten noch viele andere Probleme, so die Einhaltung der Unfallschutzbestimmungen, die Schaffung von besseren Einkaufsmöglichkeiten, mehr und reichhaltigeres Angebot an Kinderkleidung usw. Aus diesem Grunde baten die Genossinnen der Brigade die Parteileitung, daß diese gemeinsam mit der Gewerkschaft und dem Frauenausschuß ein Frauenforum in der Werft durchführen möge. Das geschah dann auch.

Zu diesem Forum erschienen dann 300 Frauen. Hieran nahm auch der 2. Sekretär der Kreisleitung teil. Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre des Betriebes beantworteten die Fragen der Frauen. Sie veranlaßten später auch entsprechende Maßnahmen.

Das Erfreuliche an diesem Forum war, daß die Frauen selbst mit Vorschlägen auftraten, wie die Arbeit erleichtert werden kann und in welcher Weise sie an einer weiteren Berufsausbildung teilnehmen können. So machten sie auch den Vorschlag, eine Fleischverkaufsstelle mit Bestellsystem einzurichten. Dort könnten die Werftarbeiterinnen dann ihre Ware zum vereinbarten Zeitpunkt abholen. Noch besser wäre es, wenn sich daraus eine Frei-Haus-Lieferung entwickeln ließe. Ein weiterer Vorschlag war, daß vielleicht mit Hilfe des DFD Hausfrauenbrigaden gebildet werden könnten, die sich darum kümmern, daß der Handel ein